

Inklusion überwindet Grenzen

KENNENLERNEN DES EIGENEN SELBST UND DER ANDEREN: VORURTEILE ABGESCHAFFT

Der Südtiroler Theaterverband (STV) fördert seit vielen Jahren das Theater von Menschen mit Beeinträchtigung bzw. inklusive Theaterprojekte. Diese Bemühungen waren bis zum Jahre 2018 sehr eng mit dem Namen Helle Pedersen verknüpft. Nachdem sich Helle in jenem Jahr zurückgezogen hatte, trat der STV an Sonia Ellemut aus dem Pustertal und mich heran, um das inklusive Theater in Südtirol weiterzuführen und voranzutreiben. Das aktuelle Projekt *Der kleine Prinz* geht auf eine Initiative aus dem Jahre 2018 zurück. Dabei wurde ein Projekt für ein bezirksübergreifendes Projekt entwickelt, das viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer anziehen sollte.

Vorurteile entstehen, wenn man sich nicht kennt. Dem wollten wir entgegenwirken und zeigen, dass jeder Mensch seine Stärken und Talente hat. In Theater begegnet man sich persönlich, und es werden Barrieren und Vorurteile abgeschafft, vor allem durch das Kennenlernen des eigenen Selbst und der anderen.

Bald formierte sich die Theatergruppe »voLL kReatiV... voLL iNkusiV« mit Menschen aus beiden Sprachgruppen, mehreren Generationen, mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Gemeinsam schufen wir uns eine Spielwiese, die frei von Vorurteilen und Berührungängsten war. Die Gruppe versteht sich in diesem Sinne als ein geschützter Raum, in dem sich

Menschen entfalten können, fernab von Alltag und Realität kann jeder seiner Kreativität freien Lauf lassen.

Im Jahr 2023 begann die Reise mit dem Stück *Der kleine Prinz* von Antoine de Saint-Exupéry. Wir schlossen uns dabei mit der Theatergruppe der IVHS (Integrierte Volkshochschule im Vinschgau) zusammen. Geleitet und inszeniert wurde das Projekt von Sonia Ellemut, Nadia Schwienbacher und Roman Wegmann. Die Arbeit in einem Team ermöglichte uns auch die Aufteilung der Inszenierung, die Regisseure arbeiteten in den einzelnen Bezirken an den Szenen in Kleingruppen individuell und intensiv weiter. Dadurch konnte der Fokus verstärkt auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerichtet werden. Es wurde zugleich auch die Möglichkeit geschaffen, durch Improvisation der Spielerinnen und Spieler das Stück zu erarbeiten. Einmal im Monat kamen wir zur großen Probe in Bozen zusammen, und das Stück wurde nach und nach zusammengefügt. Die Proben selbst erstreckten sich über den ganzen Tag, und durch die intensive Zusammenarbeit wuchs auch die Gruppe zusammen.

Trotz logistischer Herausforderungen schafften wir es, die Beteiligten aus fast allen Landesteilen regelmäßig zusammenzubringen. Wir arbeiteten zweisprachig und versuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dort abzuholen, wo







sie sich auch weiterentwickeln konnten. Jede und jeder in der Gruppe bekam auch die Gelegenheit, sich zu präsentieren und seine Stärken zu zeigen. Die Spielerinnen und Spieler standen als Ensemble auf der Bühne, gleichwertig und trotzdem als einzelne Figuren sichtbar. So schlüpfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in andere Rollen, waren Prinz, Rose und Pilot, Schlange, Laternenanzünder und Fuchs. Der Ensemblegedanke verstärkte die Inklusion, die Stärke und Sichtbarkeit eines jeden Einzelnen auf der Bühne.

Um den einzelnen Charakteren und Menschen auf der Bühne eine Stimme zu verleihen, begaben wir uns in ein kleines Tonstudio und nahmen dort die kurzen Dialoge auf, die wir dann in die Inszenierung einbauten. So bekam die Gruppe nicht nur Sichtbarkeit, sondern auch eine Stimme.

Die Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war immer spürbar und spornte uns jedes Mal an, die organisatorischen und finanziellen Hindernisse zu überwinden. Auch anfangs zurückhaltende Teilnehmerinnen und Teilnehmer öffneten sich, brachten sich mit voller Energie ein und standen mit Ausstrahlung auf der Bühne.

Die Eroberung der großen Bühne war für die Spielerinnen und Spieler ein Höhepunkt nach der intensiven Probenzeit. Bühnenbild, Bühnenlicht, Requisiten und Bühnenbretter gaben der Inszenierung den letzten Schliff.

Die Aufführungen in Schlanders, Brixen und Bozen fanden ein großes Publikum. Das Spiel auf der Bühne hat das Publikum

beeindruckt. Nicht nur die technischen Abläufe waren pointiert, die Gruppe schaffte es auch, die Geschichten des einzelnen kleinen Prinzen in wenigen Worten, vielen Bildern und mit großen Emotionen zu erzählen. Das Projekt stellte unter Beweis, dass Theater alle Menschen miteinander verbindet und so gelebte Inklusion möglich ist.

Ein besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Lebenshilfe und der IVHS Vinschgau für die organisatorische finanzielle Unterstützung und der Gruppe Kribus Krabus für die Herstellung die Bereitstellung der Requisiten.

REGIE

Sonia Ellemunt, Nadia Schvienbacher,
Roman Wegmann

KOORDINATION

Stefanie Nagler stv

REQUISITEN

Gruppe »Kribus Krabus« der IVHS Vinschgau

MIT

Tania Cappellari, Annemarie Delleg, Giada Giraladin,
Fanny Gluderer, Frieda Gorfer, Lena Gruber,
Lorena Habicher, Maria Köllemann, Christian Kuntner,
Cinzia Moser, Peter Perkmann, Maria Teresa Picelli,
Elmar Rufinatscha, Sarah Tomasini, Lara Tscholl,
Thomas Walzl, Julia Winkler



STEFANIE NAGLER

Studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaften
und war bis 2023 als freischaffende Regisseurin tätig. Sie betreut
seit 2018 als Koordinatorin die Theatergruppe
»voLL kReatiV...voLL iNklusiV« und ist Spielberaterin
in der Geschäftsstelle des stv.